

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 1

Verantwortlich für den Inseratenthail: Frau Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Austriem“ Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einsendungspreis für die 6spaltige Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Landflucht und städtische Wohnungsfrage.

(Schluß)

Es sei deshalb — so fuhr Herr Eschenbach in seiner Rede fort — die Frage, ob nicht gegen derartige Hyperindustrialisationen, die Professor Dr. Fuchs ebenfalls beklagt habe, und allzu weit gehenden Centralisation in den großen Hauptstädten Front gemacht werden solle. Es lasse sich zwar nicht verkennen, daß minder weitblickende städtische Verwaltungen kaum derartige Schritte würden ergreifen können, da die in den Verwaltungen vielfach nur allzu ausschlaggebenden Industriellen auf die ihnen so auf Kosten des flachen Landes erwachsenden Reserve-Armeen an Arbeitern, noch die städtischen Hausbesitzer auf die sich drängende Nachfrage nach Wohnungen würden verzichten wollen. Trotzdem werden die Magistrate und auch die Staatsbehörden eine Prüfung der Frage unter dem entwickelten Gesichtspunkte auf die Dauer nicht umgehen können. Um den gewollten Zweck zu erreichen, stehen zwei Möglichkeiten offen, — einmal die Gesetzgebung und sodann Maßnahmen der Verwaltung. Was die erstere anlangt, so könne selbstverständlich von einer Aufhebung der Freizügigkeit nicht gesprochen werden. In dieser Beziehung könne vielmehr einzig und allein nur erwogen werden, ob vielleicht den Kommunen das Recht gegeben werden könne, ihrerseits in Umkehrung der Beweislast des § 4 des Freizügigkeitsgesetzes von dem neuen Ankömmling gewisse Nachweise dafür zu verlangen, daß er nicht sofort in diejenigen Kreise des Proletariats herabsinke, welche nicht einmal ein in sanitärer und sittlicher Beziehung genügendes Unterkommen für einen gewissen Zeitraum nachweisen können.

Nebenhergehend sei eine starke Besteuerung der Grundrente und der Baustellen-Spekulation ins Auge zu fassen. Was aber die Anhäufung von existenzlosen, ungelerten Arbeitermassen in den Städten anlangt, so sei in dieser Beziehung wohl zu beachten, daß auch selbst große, sonst durchaus nur Stadtinteressen vertretende Presse-Organen speziell bei der allgemeinen Aufmerksamkeit auf sich ziehenden Verbänden, sofern diese in den existenzlosen Proletariatsmassen ihre Wurzeln haben, selbst ihrerseits die Frage aufwürfen, ob nicht etwa den Arbeitgebern weitergehende Verpflichtungen für die von ihnen beschäftigten Arbeiter aufzuerlegen seien, was die Dauer der Beschäftigung, Wohnung, Unterkunft u. s. w. anlangt, als wie es bisher unter dem Gesichtspunkte einer völlig schrankenlosen Freiheit, richtiger Unfreiheit der Fall gewesen ist.

Wenn Magistrate, wozu zweifellos sich die direkten Handhaben schaffen lassen würden, namentlich unter den letzteren Gesichtspunkten vorgehen würden, so wäre damit zweifellos auch dem unbedachten Buzuge in die Stadt ein wirksamer Kiegel vorgeschoben und gleichzeitig auch der fernere Zweck erreicht, daß die Schaffung von industriellen Anlagen, oder die Erweiterung von solchen ungleich ständiger und ruhiger vor sich gehen würde, als wie es jetzt der Fall sei. Mit anderen Worten: daß unsere städtische wirtschaftliche Entwicklung in Stadt und Land in ständiger und ruhiger Bahnen einlenken, und die einschlägigen auseinandergehenden Gegensätze zwischen Stadt und Land, wie Redner im Eingang erwähnt habe, sich im großen Umfange würden vereinigen lassen. Es komme hier nur auf den guten Willen und die wirtschaftliche und socialpolitische Einsicht der Magistrate an, auf welchen um so mehr zu hoffen sei, als auch unter all-

gemein wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Anhäufung von Beschäftigungs- und sogar Wohnungslosen-Massen in den Städten die bedenklichsten Folgen nach den verschiedensten Richtungen hin haben müssen. Hier nicht sowohl unmittelbar abzuwehren, sondern vielmehr weitblickend vorzubeugen sei ebenfalls eine wesentliche Aufgabe wahrhaft segensreicher Wohnungs-Politik.

Soweit die Rede des Herrn Rechtsanwalt Eschenbach, der wohl jeder einsichtsvolle Socialpolitiker und Nationalökonom voll zustimmen dürfte. Wie weit entfernt aber von einer auch nur einigermaßen objektiven Beurteilung der Dinge selbst sogenannte „Größen“ entfernt sind, hat bei diesem Anlaß der bekannte Münchener Professor Lujo Brentano, den man wohl nicht mit Unrecht als den Todfeind der deutschen Landwirtschaft bezeichnen kann, gezeigt. Einem Höflichkeitsbrauche folgend hatte der socialpolitische Kongress, weil er in München tagte, auch den genannten Münchener Hochschulprofessor zum Vorredner erwählt, und dieser war tendenziös genug, den Redner zu unterbrechen mit dem Hinweis darauf, „daß seine Ausführungen nicht zur Wohnungsfrage gehörten.“

Dieser Eingriff könnte unglaublich erscheinen; allein einem Manne wie Brentano gilt eben Alles als erlaubt, wenn er seinem Hass gegen wirtschaftlich conservative Auffassungen Ausdruck geben will. Vor diesem Hass gegen das conservative Element im Staatsleben zeigt auch der jüngste Ausspruch Brentanos, daß, wenn es die Politik erfordere, der gesammte deutsche Bauernstand ruhig vernichtet werden möge. Und Männer, die solchen Tendenzen hulbigen, lehren auf deutschen Hochschulen die Elite der deutschen Jugend und des deutschen Geistes. — Um so dankenswerther ist es, daß Herr Rechtsanwalt Eschenbach, trotz des Versuches ihm das Wort zu unterbinden, vor einer so erlesebenen Zuhörerschaft seiner Ueberzeugung, die in diesem Falle die objektive Wahrheit sein dürfte, vollen Ausdruck gegeben hat.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 15. October 1901.

„\* \* \* An der Birchow-Feier nahmen die Blätter des gesammten Auslandes und besonders auch die Englands, wo man deutsche Wissenschaft nicht ohne einen Anflug von Neid betrachtet, lebhaften Antheil. Die Londoner „Times“ sagen, indem sie Deutschland zu dem Jubilar beglückwünschen, dieses könne stolz sein, Männer zu besitzen, wie Birchow und Mommsen, beide Genies auf ganz entgegengesetzten Gebieten, aber beide über alle Landesgerassen weit erhaben. Dieses ruhmwürdige Paar erwecke die Erinnerung an Darwin und Carlyle. Der berühmte englische Naturforscher, wie der nicht minder berühmte Historiker Großbritanniens befinden sich aber schon längst nicht mehr unter den Lebenden, und es liegt eine gewisse Resignation in dem Hinweis des Londoner Blattes auf zwei Tode Englands, da es Lebende mit den gefeierten Gelehrten Deutschlands nicht vergleichen kann.“

Das 1. deutsche Seebataillon ist nach seiner Heimkehr aus China am Sonnabend in Kiel angekommen, geführt von dem Oberstleutnant von Madai. Der Chef unserer Flotte, Admiral von Köster, begrüßte die Heimgekehrten; er selbst schloß seine Rede mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser. Die Bevölkerung Kiels bereitete den Offizieren und Mannschaften lebhaftes Ovationen.

Der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichts-

ordnung ist den deutschen Bundesregierungen zugegangen. Es sollen folgende Aenderungen der bisherigen Verhältnisse bringen: Verstaatlichung des Nischewens; Einführung der sachlichen Rechtseinheit mit Bayern und Anerkennung der geachteten Gewichte und Waagen im ganzen Reich; Nachahmung innerhalb bestimmter Fristen an Stelle der seitherigen Revisionen; Ausdehnung des Nischewens auf Fässer für Obstwein und Bier; Milderung der Strafbestimmungen durch Fortfall des § 369 des Reichsstrafgesetzbuchs, welcher selbst den Besitz unrichtiger Maße bestraft und auf das Schuldbewußtsein des Besitzers keine Rücksicht nimmt, ja ihm selbst für ein Versehen des Nischbeamten leiden läßt; Ermächtigung des Bundesraths und der Landescentralbehörden, vorzuschreiben, daß bestimmte Waagen im Verkehr nur nach Maß oder nur nach Gewicht gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

Beide Divisionen unserer heimischen Uebungsflotte erhalten wichtige Aenderungen in ihrer Zusammensetzung. Mit der „Sachsen“ scheidet das letzte veraltete Linieneschiff aus dem Verbands. Durch die Einreihung des Linieneschiffes „Kaiser Friedrich III.“ erlangt die erste Division die ursprüngliche Zusammensetzung. Sie wird aus vier gleichwerthigen Schiffen bestehen, „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Barbarossa“. Aus der zweiten Division scheidet das Panzerschiff „Wörth“ aus und wird durch „Kaiser Karl der Große“ ersetzt. Die „Wörth“ stellt in Wilhelmshaven außer Dienst und wird an der Weiterreise nach Norwegen und Schottland nicht theilnehmen. Die Indienststellung der stark bemanneten Hochseetorpedoboote, deren Zahl mit der Flottenerweiterung naturgemäß steigt, erfordert eine Vermehrung der Mannschaften der Torpedo-Abtheilungen, die in diesem Herbst beginnt. Es werden 600 Torpedorekruuten gegen 300 im Vorjahre eingestellt.

Zu dem deutsch-venezolanischen Zwischensfall erzählt die „Post“, daß weitere Nachrichten bisher nicht eingegangen seien. Der Vorfall ist bei der venezolanischen Regierung anhängig gemacht, man wird aber erst den Ausgang der Untersuchung abwarten müssen. Eine besondere politische Bedeutung scheint dem Vorgange nicht beizuwohnen. Danach scheint es sich doch bloß um einen Fall solcher Matrosen-Begebenheiten zu handeln, wie sie so unendlich häufig vorkommen, ohne daß davon großes Aufsehen gemacht wird. Wenn das „S. T.“ aufzubauschen sucht, so ist darauf den halbamtlichen Feststellungen gegenüber kein besonderer Werth zu legen. — Den Hamburger Firmen, die kürzlich eine Eingabe wegen des Schutzes der deutschen Interessen in Columbien an die Regierung gerichtet hatten, ist Seitens des Reichsanzlers der Bescheid zugegangen, daß der kaiserliche Gesandte in Bogota, der Hauptstadt Columbians, beauftragt worden ist, zum Schutze der deutschen Interessen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Zum Bankencras. Mittheilungen, daß ein Antrag auf Haftentlassung der Direktoren der zusammengebrochenen Leipziger Bank eingereicht, aber abgelehnt sei, und daß die Voruntersuchung gegen sämtliche größeren Aufsichtsrathmitglieder der Bank Mitte October zum Abschluß kommen, beruhend, wie das Leipz. Tgbl. von maßgebender Stelle erfährt, auf Erfindung. Das Gleiche gelte für die Nachricht, daß für die Gläubiger allerhöchstens 65 Prozent ihrer Gesamtguthaben zur Rückzahlung gelangen. Wieviel denn? — Der Konkurs der Heil-

Delgemalte zunichtend, das über ihrem niedlichen Schreibtisch hing, „Du wärdest Deine kleine Kathrin' lieb haben.“

Am demselben Nachmittag irrte Hans Frobenius ziellos durch die Straßen, aber so weit er sich auch von der Thiergartenstraße entfernte, er kam immer wieder dahin zurück; seit er wußte, daß Elisabeth heimgekehrt, ließ ihn das Verlangen, sie wiederzusehen nicht los und endlich konnte er demselben nicht mehr widerstehen; er lenkte seine Schritte nach dem ihm bekannten Hause, läutete und fragte beim Pförtner, „ob Fräulein von Kottwitz zu Hause sei.“ Der Mann bejahte, und ein Diener führte ihn auf die Veranda, wo er Elisabeth fand. Sie saß in einem Sessel neben dem Tisch, von dem der Diener das Kaffeefervice entfernt, nur der Korb mit den Blumen stand noch darauf, das Ritzige Cigarren und der Aschenbecher, daneben lag das Buch, aus dem Mangold gelesen hatte. Elisabeth hatte den Arm auf den Tisch und den Kopf in die Hand gestützt, die andere ruhte im Schooß und hielt noch immer die Rose, die der Kommerzienrath ihr gereicht. Der Ausdruck ihres schönen Gesichtes war erregt, und um den Mund lag ein Zug gemischt von Unmut und Kummer. Sie haberte mit sich selbst und mit ihrem Geschick, und die Worte die die Großmutter einmal gesagt „Dieses Verlobniß ist eine Uebereilung“ — kamen ihr seit Wochen nicht mehr aus dem Sinn; nicht mehr, seit sie zuerst bemerkte, daß sie einen tiefen, und wie sie Gelegenheit hatte zu beobachten, auch einen dauernden Eindruck auf den Kommerzienrath gemacht hatte. Heute war ihr die Gewißheit gekommen, daß ihre Zukunft sich anders gestalten würde, wenn sie frei wäre. Ein Kampf entspann sich zwischen ihren Gefühlen für Hans und dem weit mächtigeren Verlangen nach einer glänzenden Lebensstellung.

„Elisabeth —!“

Sie hatte sein Kommen nicht bemerkt, nun stand er fast neben ihr, als sie mit einem leisen Ruf des Schreckens aufschau. „Elisabeth!“ — seine Stimme bebte, und seine Augen blickten sie an mit dem Ausdruck heißer, zärtlicher Liebe; so viel Liebe, so viel Treue, Ehrlichkeit liegt darin, daß sie unwillkürlich die ihren senkt, und daß die Röthe des inneren Schuldbewußtseins in ihre Wangen steigt. Er tritt ihr näher; sein ganzes Empfinden drängt sich ihr entgegen, und er muß sich gewaltsam beherrschen, um sie nicht stürmisch in seine Arme, an sein Herz zu ziehen.

„Endlich!“ flüsterte er, „endlich Gottlos, daß Du heim-

Nachdruck verboten.

## Comtesse Kathrein.

Roman von B. v. Landen.

9. Fortsetzung.

Aber weder Märschieren noch Spielzeug konnten sie besessen, und als ihr dann eines Tages die Mutter sagte, daß sie sich wieder verheirathen würde und dieser Mann es sei, der ihr Stiefvater werden sollte, da war sie in Thränen ausgebrochen und viele Wochen und Monate waren vergangen, ehe sie sich daran gewöhnt hatte, ihn „Papa“ zu nennen. Und als sie dann in das prächtige Haus hier, in die Thiergartenstraße, zog, als sie wieder Equipage und Dienerschaft und alles noch sehr viel reicher und prächtiger hatten, wie früher, hatte sie das doch nicht beeinflusst, sie fühlte sich in ihrer neuen Umgebung nicht heimlich und glücklich, und in ihrem Kinderherzen haftete unauflöslich die Sehnsucht nach jenen Tagen, die sie auf dem stillen Landgut und unter der Liebenden, sorgenden Obhut ihres alten Vaters verlebte hatte. Die Mutter war wohl auch jetzt noch zärtlich, aber doch sehr oft unzufrieden mit ihr; einmal hatte sie in strengem Tone gefordert, sie solle ihren Stiefvater lieben und ihm dies zeigen.

„Ich kann's nicht, Mama, ich kann's nicht,“ hatte sie mit Thränen in den Augen betheuert.

„Dann habe ich Dich auch nicht mehr lieb, undankbares Kind. Weißt Du denn nicht, daß Du alles, alles was Du hast, ihm verdankst? Geh fort.“

Seit diesem Tage litt Katharina doppelt unter dem Leben, das sie im Hause ihres Stiefvaters führte, der frohe ungetrübte Genuss war ihr vergällt und doch wußte sie in ihrer kindlichen Hilflosigkeit nicht, wie sie sich gegen den Luxus, mit dem man sie umgab, und gegen die kostbaren Geschenke die sie erhielt, wehren sollte, denn sie empfand sehr deutlich, daß sie ihr nicht aus Liebe gegeben wurden.

So vergingen zwei Jahre, da starb die Mutter, und wenn Katharina jetzt daran dachte, zitterte sie noch vor schmerzlicher Erregung. Als man die Tote in ihrem wunderbaren, mit Blumen überladenen Paradesarg hinausgetragen, da hatte sie gemeint, sie würde auch sterben vor Kummer und Heimweh, da war sie wie losgelöst von dem Leben, was sie mit dem geliebten vergangen Kindertagen verband, da erst empfand sie es deutlich, daß sie eine „Waise“ geworden, trotzdem der Kommerzienrath sie in seine Arme zog, sie auf die Stirn küßte und sie

„sein geliebtes Töchterchen“ nannte, und trotzdem alles so blieb, wie es vorher gewesen. Frau Mangold kam ins Haus; die selbstbewußte, reiche Kaufmannsfrau, die an allen Wohlthätigkeitsvereinen theilnahmte, die ein sehr geschätztes Mitglied des „Waterländischen Frauenvereins“ war, die sehr viel von Religion sprach, jeden Sonntag zur Kirche ging, auch Katharina dazu zwang und die doch so wenig Herz für das verlassene Kind hatte und ihm tausendmal weh that.

„Nein, sie haben mich Alle nicht lieb, sie Alle nicht,“ sagte sie halblaut, „ich bin ganz verlassen. O, warum das? — warum bin ich so verlassen?“ rief sie, plötzlich in leidenschaftliches Weinen ausbrechend, warf sich lang auf das Sopha, preßte ihr Gesicht in die Kissen und krallte ihre Finger in die Lehne. — So lag sie schluchzend und immerfort schluchzend, der jugendliche Körper, bebend vor Erregung, und das Herz voll Kummer und ungestillter Sehnsucht.

Da berührte ein warmes Händlein die langsam herabsinkende Hand; Terry stand neben ihr, und als sie jetzt den Kopf wandte, sah sie in seine treuen, klugen Augen; ein trauriges Lächeln, viel zu traurig für das Kindergezicht eines fünfzehnjährigen Mädchens, glitt über ihre Züge.

„Mein treuer, kleiner Terry,“ sagte sie, den Kopf des Hundes streichelnd. „Du meinst es gut, Du und Onkel Ried. Sonst Niemand.“

Sie stand auf und trat vor den Spiegel; erschrocken fuhr sie zurück, so verweint, roth und verschwollen waren Gesicht und Augen.

„Pfui, wie häßlich,“ sagte sie, „ja, Frau Mangold hat doch wohl Recht, als sie neulich sagte, ich hätte ganz besondere Ursache, recht lebenswürdig zu sein, damit ich mir die Zuneigung der Menschen gewönne, denn ich sei zu häßlich, um Launen haben zu dürfen. hm — Launen habe ich nicht, nein, die hat Fräulein von Kottwitz; — freilich, sie ist schön; aber lebenswürdig bin ich auch nicht. Gegen wen soll ich's auch sein? Da mir an der Liebe von all diesen Menschen, mit denen ich zusammen lebe, garnichts liegt und ich die Heuchelei hasse!“

Sie kühlte ihre Augen mit frischem Wasser, kämmte ihr Haar und setzte sich seitwärts auf die Fensterbank; der kühle Luftzug that ihr gut, und das erregte Kindergeächel kam allmählig zur Ruhe. Es sollte ja auch Niemand merken, daß sie geweint hatte, es brauchte Niemand zu wissen, was ihr fehlte und wie unglücklich sie war.

„Wenn Du lebst, lieber, alter Papa,“ sagte sie, dem

Bromer Gewerbebank ist nun hoch angemeldet worden. Als Grund wird angegeben, daß Frankfurter Gläubiger der Gewerbebank im letzten Augenblick den Versuch gemacht haben, das Baarvermögen der Bank mit Beschlagnahme zu belegen.

Die zweijährige Dienstzeit, deren Einführung, wie dieser Tage gemeldet wird, für die Infanterie nun auch in Oesterreich-Ungarn beabsichtigt ist, wird für die nämliche Waffengattung nun auch in Frankreich in absehbarer Zeit zur Regel werden. In der bevorstehenden Session wird sich die französische Deputirtenkammer mit dieser wichtigen Steuerveränderung allerdings noch nicht beschäftigen; es soll dem Volke vielmehr Gelegenheit gegeben werden, bei den nächsten Wahlen zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Es ist anzunehmen, daß sich alsdann eine große Majorität für die Reform aussprechen wird.

Die Gerichte von einer ersten Erkrankung des Königs Eduard von England wussten nicht zur Ruhe kommen, da es seine Leibärzte hartnäckig unterlassen, eine offizielle Erklärung über das Befinden des Monarchen zu veröffentlichen. In London ist die öffentliche Meinung, wie wir einem Berichte der „Köln. Ztg.“ entnehmen schwer geängstigt. Dabei muß man sich erinnern, was für das örtliche Londoner Geschäft die im nächsten Sommer bevorstehende Krönung bedeutet. In den nächsten Sommer bevorstehenden Vorbereitungen stehen da ganz ungeheure Summen auf dem Spiel. Was Wunder, wenn da eine Reihe bedeutender Geschäftsleute gegenüber den besorglichen Gerüchten in Schrecken gerät und sich auf alle Fälle zu decken sucht, indem sie das Leben des Königs für eigene Rechnung versichern. Das soll in solchem Umfange geschehen sein, daß von verschiedenen Seiten erklärt wurde, die Gesellschaften hätten neuerdings abgelehnt, weitere Versicherungen in dieser Richtung zu übernehmen. Während nun dieses Gerücht neue Besorgnis verurlichte, wurde weiter erzählt, es seien vorige Woche fünf Aerzte beim Könige in Balmoral gewesen. Als Quelle werden Leute genannt, die dort gewesen sind. Allgemein fordert man daher amtliche Aufklärung.

England und Transvaal. Lord Kitchener meldet vom Kriegsschauplatz, daß General French den muthigen Boerentrossenführer Scheepers gefangen genommen habe. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würden wir den wackeren Commandanten, dessen muthiger Zug in das Capland unvergessen bleibt, von Herzen bedauern. Da aber Scheepers schon wiederholt gefangen gefügt wurde, da auch wiederholt gemeldet wurde, daß seine Colonne total aufgerieben sei, so braucht man die Hoffnung noch nicht vollständig aufzugeben, daß der Kitchener'schen Meldung auch diesmal ein Irrthum untergelaufen ist. Sollte sich die Meldung aber wirklich bestätigen, so darf man erwarten, daß für Scheepers schnell ein Ersatzmann einspringen wird, der die führerlose Colonne, von der sicherlich nur wenige Mann in Gefangenschaft gerathen sind, befehligen wird. Für die weitere Entwicklung des Krieges in Südafrika wäre die Gefangennahme Scheepers daher, abgesehen von dem moralischen Eindruck, den sie auf die Boerentrossen macht, ohne erhebliche Bedeutung. Vorläufig setzen wir jedoch in die Nachricht, trotzdem sie von Lord Kitchener kommt noch Zweifel. Es wäre doch gar zu wunderbar, wenn eine Boerentruppe sich ihren Führer gefangen nehmen lassen sollte, selbst aber dem Feinde entronnen wäre. Ihren Führer hätten die Boeren doch sicherlich nicht in die Hände gelassen. — Das dritte Kriegsjahr scheinen die Engländer dadurch von vornherein als ein besonders blutiges charakterisieren zu wollen, daß sie eine standrechte Hinrichtung auf die andre folgen lassen. Kaum ist der frühere Staatsanwalt Transvaals Broekma um nichts und wieder nichts niedergeschossen worden, da meldet der Draht auch schon die Hinrichtung des Boerentrossenführers Lotter. Mit Lotter's Hinrichtung hat Kitchener einen ganz unzweifelhaften Justizmord begangen, dessen Folge hoffentlich die sein wird, daß sich Hunderte bisher noch ungeschuldig Capholländer den Boeren anschließen werden. Lotter ist durch einen überaus lüdenhaften Indicienbeweis zum Rebellen gestempelt worden. In den Wahllisten für das Capparlament war ein Mann Namens Letrum verzeichnet, der mit Lotter identisch sein soll. Lotter hat die Identität der Wahrheit gemäß bestritten; er ist zwar englischer Abkunft, aber im Freistaat groß geworden und als Boer naturalisirt. Daß er die Dokumente hierfür nicht beibringen konnte, ist, wie die „Nat. Ztg.“ hervorhebt, begreiflich. — Die Rebellenverurtheilungen spielen bei den Engländern jetzt überhaupt die vornehmste Rolle, es hagelt nur so Todesurtheile, die freilich in der Mehrzahl der Fälle in Zuchthausstrafen umgewandelt werden. — General Botha, dessen Frau am Jahrestage des Krieges in Amsterdam einem Sohne das Leben geschenkt, hat seine Verbindung mit Dewets Kommando bewerkstelligt. Botha hat sich angelehrt. Die Trennung war entseßlich, und Du hast so selten geschrieben.

Sie befestigt die Rose in ihrem Gürtel und reicht ihm ohne ein Wort die Hand, die er mit warmem, zärtlichem Druck festhält, immer noch ihren Blick suchend.

„Sieh mich an, Elisabeth,“ bittet er, „sieh mich doch an!“ Sie thut's, — aber nur kurz und flüchtig, während ein Lächeln um ihre Lippen irrt; sie ist schön wie immer, und in seiner vornehmen, wahren Gesinnung findet er keine andere Deutung für ihr seltsames Gebahren, als mädchenhafte Schüchternheit. Die lange Trennung hat sie einander wieder ferner gerückt und dann — hier — sie hat Rücksichten zu nehmen.

„Ich habe mich sehr nach Dir gesehnt, Lieb,“ fährt er fort, „und als Dein Brief kam, Du seist wieder hier, von da fand ich keine Ruhe mehr; ich wäre natürlich gleich gekommen, aber Du wünschtest es ja nicht, — der Menschen wegen.“

„Rein Hans, es wäre sehr auffällig gewesen.“

„Ja freilich, deshalb muß diesem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht werden,“ sagte er. „Du erlaubst wohl, ich bin etwas müde, — er zieht einen Sessel heran.“

„Aber natürlich, — verzicht nur, ich bin so überrascht, — bitte, verzicht!“

Sie bringt das alles hastig und dabei doch etwas stöckend hervor und nimmt dann neben ihm Platz. Er legt heimlich mit sanftem Druck den Arm um ihre Taille und zieht sie an sich; die Ranken der Clematis wehren ja dem Eindringen unbefangener Blicke, und der Garten ist leer, ebenso der Salon, — trotzdem schmeigt sie sich nur ganz flüchtig an ihn, und er berührt nur kaum merklich ihre blonden Haarwellen mit seinen Lippen. Bei seinen Worten blickt sie unruhig zu ihm auf.

„Was willst Du mit dem „unhaltbaren Zustand“ sagen, — was?“

scheinend nach Norden gegen Swaziland zurückgezogen. — Die Zahl der ausländischen Capholländer wird jetzt auf 20 000 angegeben, so daß der Aufstand nunmehr als ein ganz allgemeiner bezeichnet werden kann. — Zwischen England, Spanien und Portugal soll angeblich ein Allianzvertrag abgeschlossen sein. Wenn das wahr ist, dann kann man Spanien und Portugal zu ihrer Schläugeit beglückwünschen, mit der sie sich zu Befallen Englands machen, denn weiter wäre es doch nichts.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 15. October 1901.

#### Obstausstellung.

(Schluß.)

#### Gruppe 4 Nr. 15. Pflaumen.

Rittergutsbesitzer von Stojetin-Schorin. 2. Preis: Ehrende Anerkennung.

#### Gruppe 5 Nr. 16. Birsche und Aprikosen.

1. Rittergutsbesitzer Baron von Courbière - Sansow. 1. Preis: Ehrendiplom.

2. Rittergutsbesitzer Landrath v. Below-Seehof. 2. Preis: Ehrende Anerkennung.

#### Gruppe 6 Nr. 17. Weintrauben.

1. Rittergutsbesitzer Oberst von Miklaff - Großendorf, 2. Rittergutsbesitzer Frize-Dammen, 3. Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske. 1. Preis: Ehrendiplom.

4. Rittergutsbesitzer von Rzewitz-Bzewitz, 5. Rittergutsbesitzer von Wandemer-Weitenhagen, 6. Rittergutsbesitzer Landrath von Below-Seehof. 2. Preis: Ehrende Anerkennung.

#### Gruppe 7 Nr. 18. Hasel- und Walnüsse.

1. Rittergutsbesitzer v. Rzewitz-Cusow. 1. Preis: Ehrendiplom.

2. Rittergutsbesitzer von Rzewitz-Bzewitz, 3. Rittergutsbesitzer von Boehn-Cusow, 4. Rittergutsbesitzer von Stojetin-Schorin. 2. Preis: Ehrende Anerkennung.

Für Himbeeren: Rittergutsbesitzer von Livonius Wendisch-Carstnik, für Maronen Rittergutsbesitzer von Hanstein-Wuffelen, für Maronen: Rittergutsbesitzer Oberst von Miklaff-Großendorf, für Quitten: Rittergutsbesitzer Baron von Wolzogen-Dubberzin. Ehrende Anerkennung.

#### Gruppe 8 Nr. 19. Obrobst und eingemachtes Obst.

1. Rittergutsbesitzer Frize-Dammen. 1. Geldpreis der Landwirtschaftskammer.

2. Rittergutsbesitzer von Below-Saleske, 2. Rittergutsbesitzer v. Kleist-Labehn. 2. Geldpreis der Landwirtschaftskammer.

#### Gruppe 9 Nr. 20. Obstweine und Obstäfte.

1. Rittergutsbesitzer von Kleist-Labehn. 1. Geldpreis der Landwirtschaftskammer.

2. Frau Rittergutsbesitzer Meißner-Varloven. 2. Geldpreis der Landwirtschaftskammer.

#### Gruppe 10 Nr. 21. Obstbäume und Sträucher.

1. Rittergutsbesitzer Landrath von Below-Seehof, 2. Rittergutsbesitzer Frize-Dammen. Geldpreis des ökonomischen Vereins.

#### Gruppe 11 Nr. 22. Geräthschaften zum Obstbau fehlen.

Gruppe 12 Nr. 23. Deloration (Fruchtforb, Tafelaussatz mit Obst und dergleichen.)

1. Malermeister Gewwe Stolp. 1. Geldpreis des ökonomischen Vereins.

2. Malermeister Schicht-Stolp. 2. Geldpreis des ökonomischen Vereins.

3. Gärtner Widley-Selesen. 2. Preis: Ehrendiplom.

4. Frl. von Uckermann-Groß-Machmin, 5. Gärtner Glisse-Groß-Machmin, 6. Paul Stolpmann-Kublig. 3. Preis: Ehrende Anerkennung.

Gärtner Schrod-Weitenhagen für Aufbau eines Kernobst-Sortiments, Gärtner Kanke-Dammen für Aufbau des Weinobstes, Preise im Werthe von 3 Mark.

Am Sonntag Nachmittag fand die von der Landwirtschaftskammer veranstaltete Versammlung zur Belehrung über obstechnische Fragen im Wallhause statt und hatten sich hierzu gegen 100 Berufsangehörige eingefunden. Herr Obstbautechniker Müller sprach über „Behandlung der frisch gepflanzten Kernobstbäume“ wobei Redner den Schnitt der Kronen an 2 Stämmen praktisch vorführte. Garteninspektor Stobbe führte den für unser Klima geeignetsten Weinschnitt vor. Ferner gab Obergärtner Fetting-Saleske noch eine Schilderung über die Anwendung der Hochheimer Madensalle. Die Aussprache über diese praktischen Fragen war eine sehr lebhaft und wahrte etwa 2 1/2 Stunden, bei den Erschienenen zahlreiche beherzigenswerthe Winke hinterlassend.

— \* Familientag. Heute fand hier im Hotel Preussischer Hof der Familientag Derer v. Puttkamer statt.

— \* Schwurgericht. Sitzung vom 14. October 1901. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Wahrenburg. Beisitzende Richter: Landrichter Bohne und Assessor Dr. Dumke, Be-

Er lächelt geheimnißvoll glüselig.

„Die Großmutter hat meinen Bitten nachgegeben; wir wollen unser Verlobniß veröffentlichen — halb.“

„Veröffentlichen —? unsere Verlobung? — das geht nicht!“

ruft sie, sich aufrichtend, ihr Blick ist starr, beinahe abweisend.

Langsam zieht er seinen Arm, der noch ihre feine Gestalt umschlungen hält, zurück.

„Es geht nicht? warum nicht?“

Verwirrung, Angst und Unentschlossenheit kämpfen; in ihr und aus all diesen Gefühlen heraus findet sie den Ton, der sein Bestreben verschucht, einen zärtlichen, bittenden Ton.

„Es geht nicht, Hans, jetzt noch nicht; bitte,“ fährt sie fort, „ich möchte erst den Boden sondieren, wie man hier — im Hause darüber denkt; wenn man nun keine verlobte Gouvernante wünscht?“

„Dann gehst Du eben und gibst Privatstunden wie bisher,“ sagt er ruhig. „Den Anschauungen fremder Menschen räume ich keinen bestimmenden Einfluß ein auf meine Entschlüsse.“

„Aber Hans —“

„Erlaube, liebes Herz. Ich war von Anfang an gegen diese Stellung. Du wirst hier zu sehr verwöhnt, Du bist nicht unempfindlich gegen Reichthum und Luxus, ich fürchte, Du wirst Dich nachher schwer in das, wenn auch sorgenfreie, so doch bescheidene Loos finden, welches ich Dir einst bieten kann.“

Sie runzelt leicht die schöne, weiße Stirn.

„D — bis dahin haben wir ja noch lange Zeit, aber in manchem hast Du Recht, und die Großmutter sagte es auch: Ob ich mich für ein Leben in engen, dürftigen Verhältnissen eigne? mir ist oft ganz Angst dabei. Du wirst so viel von mir verlangen, und ich bin so wenig leistungsfähig.“

(Fortsetzung folgt.)

ander der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Braumann. Geschworene: Rittergutsbesitzer von Weiber, Rittergutsbesitzer von Miklaff, Speiteur Kroll, Rittergutsbesitzer Koball, Rittergutsbesitzer von Massow, Gemeindevorsteher Riel, Schulzenbesitzer Schünemann, Kaufmann Weigelt, Lauenburg Güterbesitzer Schwarz, Rittergutsbesitzer Graf Brodendorff, Rittergutsbesitzer von Courbière, Rittergutsbesitzer von Braunschweig. Wegen Meineids ist der Arbeiter Johann Quisinski aus Poppow angeklagt. Verh. N.-A. Verdt. Der Angeklagte wurde am 27. October v. J. vor dem Schöffengericht in der Strafsache gegen den Besitzr Heinrich Bruder aus Friedrichshof wegen Uebertretung des Jagdscheingesetzes als Zeuge vernommen; hierbei beschwor er, daß er beim Jaggen gesehen habe, wie Bruder mit einem Hieb aus dem Walde kam und dasselbe in sein Gehört trug. Auf dies eidliche Zeugniß des Quisinski wurde Bruder zu 50 M. verurtheilt. Er legte hiergegen Berufung ein und wurde Quisinski vor der Strafkammer in Lauenburg am 15. Februar d. J. wieder vernommen und beschwor dasselbe, wie im vorigen Termine; jedoch schenkte die Strafkammer dem Quisinski seinen rechten Glauben, weil dieser mit Bruder verfeindet war und Bruders Aussage, er habe einen Saß mit Scrabella getragen, durch einen andern Zeugen bestätigt wurde. Auf Antrag des Rechtsanwalts Verdt. wurde der Augenarzt Dr. Bublitz geladen, welcher eine übernormale Sehkraft bei dem Angeklagten feststellte, während die Sehkraft des andern Zeugen erheblich schwächer war, sodas Quisinski auf die Entfernung, welche damals zwischen ihm und Bruder bestand, recht gut hat ein Hieb von einem Saß unterscheiden können. Auf Grund der Verneinung der Schuldfrage seitens der Geschworenen erfolgte Freisprechung und Entlassung aus der Haft.

— O Der Transport der Rekruten aus dem Landwehrbezirk Stolp erfolgt am 17. d. M. mit dem von Stolp nach Danzig abgehenden Frühzuge 4.30 Uhr. Die Rekruten aus der Stadt Stolp haben sich bereits am 16. d. M. Nachmittags 5 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos zu melden. Hier werden dieselben mit Marschgeld und Fahrkarten versehen und dann mit der Weisung wieder entlassen, sich am nächsten Tage früh 4 Uhr auf dem Bahnhof beim Transportkommando zu melden. Die nicht in Stolp wohnenden Rekruten haben sich gemäß der auf dem Stellungsbeschele vorgeschriebenen Reiseroute auf den weiteren Stationen dem Zuge anzuschließen. Diejenigen, für welche die Stolper Kreisbahnen zur Verwendung vorgeschrieben sind und welche aus der Richtung Stolp kommend, Hohlbrück oder Schlaue kommen, haben sich bereits am 16. d. M. Abends in Stolp einzufinden, damit der Anschluß zu dem Frühzuge am nächsten Tage erreicht wird. Das auf den Dörfern verzeichnete Marsch- und Fahrgeld ist von den Ortsbehörden 24 Stunden vor Abgang des Zuges abzuholen. Bei dem großen Andrang ist es geboten, daß die Rekruten eine Stunde, mindestens aber 1/2 Stunde vor der Abfahrt die Fahrkarten an den Ausgabestellen lösen. Zu dem Transporte treten Begleitkommandos und zwar für die Rekruten nach Danzig in der Stärke von 3 Offizieren, 5 Unteroffizieren und 10 Gemeinen und nach Graubenz in der Stärke von 2 Offizieren, 4 Unteroffizieren und 8 Gemeinen. Im Ganzen werden ca. 750 Rekruten mit diesem Transporte abgeandt.

— Die Einrichtung von „verschleißbaren Selbstabholungsstächen“ beim hiesigen Postamt nach der Fertigstellung des geplanten Postweiterbaues — vorläufiglich in nächsten Herbst — unterliegt zur Zeit einer erneuten Prüfung. Voraussetzung für die Einrichtung ist einerseits, daß die Raumverhältnisse die Anlage gestatten, andererseits daß sich eine zu den Einrichtungskosten in angemessenem Verhältnisse stehende Zahl von Teilnehmern findet. Für Ueberlassung eines Schließfaches nebst zwei Schlüsseln wird eine jährliche Gebühr von 12 M. bei gewöhnlicher Größe (14 Ctm. Höhe, 11 Ctm. Breite, 36 Ctm. Tiefe) und von 18 M. bei größerem Umfang erhoben. Nähere Auskunft wird beim hiesigen Postamt erteilt, woselbst auch etwaige Anmeldungen bald abzugeben wären. Spätere Anmeldungen würden des beschränkten Raumes wegen u. U. keine Berücksichtigung mehr finden können.

— ? Entwichene. Der am 8. October 1860 zu Saldava Kreis Labian geborene Corrigende, Drechslergeselle Paul Püble, ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. aus dem hiesigen Krankenhause entwichen. Der Genannte war mit Anstands-Kleidung und zwar 1 Oberhose, 1 Jacke und 1 Paar neuen Pantoffeln bekleidet.

— Eine Mondfinsterniß ist am 27. October zu erwarten. Sie beginnt um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags und endet 5 Uhr 6 Minuten mitteleuropäischer Zeit. In unserer Gegend wird die Erscheinung erst im letzten Theil sichtbar sein. Der noch zum Theil verfinsterte Mond geht hier erst 4 Uhr 33 Minuten auf.

— Die 9. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern findet am Mittwoch, den 13. November Nachmittags 1 Uhr in Greifswald im Preussischen Hof statt mit folgender Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Bericht des Vorstandes und der Ausschüsse. 3) Statvorlage. 4) Bericht über die vom Ausschuß für Kreditwesen aufgestellten Grundstücke für die Neuregelung des ländlichen Taxwesens. 5) Bericht über Maßnahmen zur Befestigung des diesjährigen landwirtschaftlichen Nothstandes. 6) a) Aenderung des 5. der Satzungen für die Errichtung von Vullenhaltervereinen vom 10. November 1898, betreffend den Tuberkulin-Simpfzwang für die anzukaufenden Haltereibullen. b) Errichtung eines Seuchenlaboratoriums in Stettin. 7) Stellung der Landwirtschaft zu der bevorstehenden Neugestaltung des Zolltarifs. 8) Grundsätze betreffend Anstellung der Beamten. — Am Donnerstag, den 14. November Vormittags 11 Uhr findet daselbst im Gesellschaftshaus „Greif“ eine Generalversammlung sämmtlicher der Landwirtschaftskammer angegliederten landwirtschaftlichen Vereine statt und wird in derselben über folgende Punkte verhandelt werden: 1) Geschäftliches. 2) Ueber Zwergcirkade und Ferkelstiege und die Bekämpfung dieser Schädlinge; Berichterstatter: Herr Regierungsrath, Professor Dr. Föhrig-Berlin. 3) Die landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation und die Maßnahmen zur weiteren Ausgestaltung derselben; Berichterstatter: Herr Verbandsdirektor, Landrath z. D. von Brodhausen-Stettin. 4) Ueber Spiritusverwertung; Berichterstatter: Herr Geheimrath Regierungsrath, Professor Dr. Delbrück-Berlin.

— Ordensverleihungen. Dem königlichen Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Dittmann in Stettin ist aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Berichtsbdiener a. D. Löwle zu Dramburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Haupt-Steueramtsassessor a. D. Köhlig, bisher in Schwelben, ist D. Verker, im Landkreise Hensburg, dem Gerichtsvollzieher a. D. Serost zu Anklam und dem Steuerassessor a. D. Gottlieb Kömer zu

Wohnung im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Kolberg, 13. October. Am gestrigen Tage feierte hier selbst das Kaiserliche Ehepaar in Kenedensdorfer Fische des Körpers und des Geistes seine diamantene Hochzeit. In dreizehn Jubelpaar wurden bei dieser Gelegenheit die mannigfaltigen Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. Der Kaiser der dem Paare bereits zu viermaligen Jubelmedaillen verliehen hatte, sprach in einer abermaligen Kabinetsordre seine Glückwünsche aus, und ließ gleichzeitig eine Mantelkette überreichen, auf deren einer Seite die Doppelbüchse des Kaiserpaars in Silber und auf deren anderer zwei verschlungene Ringe auf goldnem Hintergrunde erhaben angebracht sind. Der Kaiser selbst als Stiefvater anwesend, widmete eine mit dem Stadtwappen geschmückte Adresse, welche der Bürgermeister persönlich mit einer Ansprache überreichte. Die Familie hat aus Anlaß des Jubiläumstages in hochherziger Wohlthätigkeit zwei dauernde Anstalten auf goldnem Hintergrunde errichtet. Das Jubelpaar stiftete eine dauernde Stelle im christlichen Kurhospital Silesien, in welcher ein krankes Kind unentgeltlich Eltern Pflege und der einrige Sohn des Jubelpaares, der durch seine nationalökonomischen Arbeiten in weiten Kreisen bekannt gewordene Rechtsanwalt am Sommergericht Eisenbach überwies der Stadt Kolberg 10000 Mark in Anleihen als Grundstock zu einer Stiftung, welche den Invaliden der landwirthschaftlichen Arbeit und des Handwerks aus Stadt und Land zu Gute kommen soll. Die Wohnung des greisen Paares gliedert einem Blumenparterre und die eingegangenen Glückwünsche zählten nach Hunderten.

Stettin, 12. October. [Blöthlicher Tod.] Am Victoria-Platz wurde gestern Abend der Redacteur der im Verlage von R. Graßmann erscheinenden Zeitungen Herr Fischer von einem Schlaganfall betroffen, der nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatte.

Merke

Zur Königer Mord-Affaire. Der Prozess, der seit längerer Zeit gegen die antisemitische „Staatsbürger-Ztg.“ wegen Verleumdung der Königer Behörden und der Berliner Criminalpolizei schwebt, wurde bekanntlich verlagert, da die Beklagten den Antrag gestellt hatten, ein Gutachten der Medizinalbehörde von Westpreußen darüber einzufordern, ob Ernst Winter vermittelst des Schächtschnittes getödtet worden sei. Das Gutachten der Medizinalbehörde von Westpreußen ist jetzt erschienen. Es lautet nach dem „N. Journ.“ dahin: Ernst Winter ist nicht durch den sogenannten Schächtschnitt getödtet worden. Die völlige Entleerung des entleerten Körpers ist vom medizinischen Standpunkt aus leicht erklärlich, da durch Abtrennung sämtlicher Gliedmaßen und Dehnung der Venen das Blut freien Abfluß hatte und durch das Liegen im Wasser vollständig ausgelaugt worden war.

Große Unterschlagungen wurden in der Stadtparkasse zu Nauchstädt in Sachsen entdeckt. Sie sollen bis 1891 zurückreichen und über 100000 Mk. betragen. Der Rentant Meyer hat sich erhängt. (Wolff. Btg.)

Neue Nachrichten

Charlottenburg, 14. October. Heute Nachmittag fand in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung des gegenüber dem Schloß errichteten Denkmals des Prinzen Albrecht, des Vaters des Prinz-Regenten von Braunschweig, statt. Zugegen waren Prinz Albrecht mit seinen Söhnen, die Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg, die Tochter des Verewigten. Der Generaloberst v. Los hielt eine längere Ansprache, worin er ein Bild der Prinzen entrollte, und schloß mit einem Kaiserhuld. Unter den Klängen der Nationalhymne fiel die Gulle, worauf der Kaiser, die Fürstlichkeiten und die Regimentsdeputationen Kränze niederlegte. Der Prinz Albrecht sprach den wärmsten Dank den beiden Künstlern aus, welche das Denkmal hergestellt haben, nämlich dem Bildhauer Voermel, welchem der Kaiser schon vor der Feier den Rothen Adlerorden IV. Klasse überreicht hatte, und dem Professor Freyberg. Der Kaiser begab sich sodann in das Kasino der Elisabether zum Frühstück. Hier hatte sich auch der Prinzgemahl Friedrich der Niederlande eingefunden.

Berlin, 14. October. Theodor Mommsen beging gestern (wie schon mitgeteilt) das goldene Jubiläum seiner Berufung als ordentlicher Professor. Die Glückwünsche der Regierung brachte der Cultusminister Studt dar. Ihn begleiteten der Director im Cultusministerium, Wirkl. Geh. Rath Althoff und Geheimrath Schmidt.

Der Contreadmiral z. D. Alsenborn ist unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Veadmiral von der Stellung als Marineminister für den Kaiser Wilhelm Kanal entbunden worden.

Aus Anlaß des 50 jährigen Dienstjubiläums des Justizrath Albert Träger erschien heute Vormittag in seiner Wohnung der Landgerichtspräsident Braun und überreichte namens des Justizministers den Rothen Adler-Orden IV. Kl. mit der Zahl „50“.

Telegramme der „Stolper Post“.

Brüssel, 15. October. (Wolffs Bureau.) Bei einem Brande stürzte eine große Leiter um. 2 Feuerwehrleute wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Tarlastad, 14. October. (Wolffs Bureau.) Der Boerentendant Schoeman wurde heute erschossen.

Sevilla, 15. October. (Wolffs Bureau.) Hier ist ein allgemeiner Ausstand, verbunden mit Unruhestörungen, ausgebrochen.

Prinz Albert, 14. October. (Wolffs Bureau.) General Pieper fiel am 11 d. Mts. in die Hände der Engländer.

Aradod, 14. October. (Wolffs Bureau.) 10 Angehörige der Truppe Lotter wurden zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe begnadigt.

Ridelsburg, 14. October. (Wolffs Bureau.) Gegen Wolfhaardts, einen der Offiziere Lotters, wurde das gefällte Todesurtheil bestätigt.

London, 15. October. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus New-York beschäftigt Roosevelt im nächsten Kongress eine Antitrustgesetzgebung, Beschränkung der Einwanderung und erhebliche Flottenvermehrung durchzuführen, sodas Amerikas Seemacht jeder anderen außer derjenigen Englands überlegen sei.

So Mancher klagt über Nervosität und giebt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar magentranke wird. Gerade für den Kaffee existiert aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem Jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Rathreiner's Malzkaffee, der in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise Geschmacks und Geruchs des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

Marktberichte.

Samen-Bericht von J. u. V. Wiffinger.

Berlin NO., 43. 12. October 1901. Das Interesse an den neuen Samen-Genie wurde nach dem plötzlichen Abfluß des Sommers, dem nunmehr rauhe Witterung folgte, ziemlich allgemein und der erste Artikel, der überdies persönlich von zahlreichen reisenden Engländern bearbeitet wird, das Regras, wurde allseitig in Angriff genommen. Die vielen Abchlüsse der letzten Tage brachten die englischen Einkaufsmärkte in feste Stimmung und bei uns höhere Preise. Die hohen amerikanischen Forderungen für Timothee mag wohl Niemand ansetzen, die Meinung für den Artikel ist so wenig fest, daß selbst höherwertige, inländische Saaten nur unter amerikanischen Notierungen zu placieren sind. Die übrigen Grasarten behaupten den Preis und es sieht in seiner Höhe wohl Niemand ein Hinderniß für die mäßige Deckung. Bei Roghlee stellt sich nunmehr auch ein sehr hübsches böhmisches Angebot ein, ohne daß, wie im Vorjahre, die übertrieben hohen Preise Waare herausgelockt hätten. Für Weißflee sind die Meinungen noch getheilt; wer mit dem Vorgesicht rechnet glaubt gern an Knappheit und dementsprechende Preise, während der mit dem Consum arbeitende Handel der erst im nächsten Frühjahr seine Verkaufsmöglichkeit findet, den Artikel mit grundsätzlichen Mißtrauen ansieht. Schwedenflee wird von America etwas fester, in einigen Fällen sogar höher gemeldet, aber wohl Niemand sieht in diesen Tagesschwankungen ein ernstliches Abweichen von der bisherigen, sinkenden Richtung. Munkflee wird neuerdings von Böhmen weit unter französischen Preisen angeboten. Weißflee hält sich, ebenso Luerne aller Provinzen. In Serabella fehlt zur Zeit jedes Angebot, Lupinen wurden schon mehrfach in blauer Saatwaare zu späterer Lieferung an-geboten. Für Munkflee-Saaten werden billiger als Vorjahrespreise genannt, Knappheit besteht in Mähren- und Kobl-rüben Saat.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besseren bei Klee selbstfreien Saaten des Handels zu liefern:

Inland. Roghlee 54-59, amerikan. 46-49 Weißflee, fein Eis hochfein 56-70, mittelfein 42-54, Schwedenflee 64-72, Gelbflee 20 bis 24, Munk- oder Tannenflee 62-74; Incarnatflee 24-26, Luerne provençer 57-60, ungarische 54-58, italienische 48-54 Sandlucerne 60-63, Bolharatflee, 38-46, Eparsette 15-17, engl. Regras 20-22, ital. Regras 23-26, Timothee 28-34 Honigras 15-27 Knallgras 40-48, Wiesenschwingel 70-82 Schaffschwingel 31-38 Wiesenschwanz 62-75, Rohrglanzgras, Serabella 10-12, silbergrauer Buchweizen 11 bis 12, brauner Buchweizen 10-11, Riesenpörgel 14-17, Senf 19 bis 24, Delvettig, Sommerrißsen, Sandwiden 22-38, Johanniskroggen 9, Wintererbsen 14-15, Stoppelrüben, englische, deutsche, Markt per 50 Kilo, ab Berlin. Saatroggen: Original-Probsteier 20/3 ab Kiel, Original Birnaer 20 ab Birna, Schwedischer Schilfroger M 27 ab Stettin, Spanischer Doppelstauden-Roggen M 24, Original Jeeländer M 25 per Sac von 100 Kilo netto ab Berlin. Saatweizen: Square head aus Schottland M. 26, rother Nordstrand M. 26, weißer amerikan. Sandweizen M. 25, Eppweizen M. 24, Drig. Jeeländer M. 28, Mammuth Wintergerste M. 22 per Sac von 100 Kilo netto ab Berlin.

Butter-Bericht

von Gustav Schulte u Sohn, Berlin, 12. October 1901. Die Frage nach allen Qualitäten Hofbutter war namentlich in der ersten Hälfte dieser Woche eine äußerst regere, die Notierung konnte bei der räumlichen Vägung in seiner frischer Waare, am Mittwoch um 5 Mark pr. Ctr. erhöht werden. Hiernach und trotz der milden Berichte aus Hamburg und der dortigen Steigerung von 9 Mark, ließ die Kauflust nach und wurde die Stimmung ruhiger.

Auch nach Landbutter zeigte sich wenig Frage. Amtliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Dual per 50 Kilo 125-127, 2a Dual 116-125 M., 3a Dual 105-116 M., abfallende 98 bis 105 M.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13. October 1901 wurden nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen 160, Roggen 130-145, Gerste -, Hafer 120-140, Kartoffeln 30-40 M. Neustettin: Weizen 168, Roggen 140, Gerste 134, Hafer -, Kartoffeln - M. Kolberg: Weizen 165, Roggen 132, Gerste 140, Hafer 130, Kartoffeln 36-40 M. Raugard: Weizen 162, Roggen 130-132 1/2, Gerste 129, Hafer 120-128, Kartoffeln 28-34 M. Stettin: Weizen 153-161, Sommer 158, Roggen 130-135, Gerste 124-130, Hafer 128-132, Kartoffeln 30-38 M. Anklam: Weizen 174, Roggen 130-145, Gerste 126-130, Hafer 120-136, Kartoffeln 26-36, Rübsen - M. Straßund: Weizen -, Roggen 134, Gerste -, Hafer 132, Kartoffeln 30, Leinbutter - M. Mag Stettin nach Ermittlung: Weizen 153-161, Sommer 153, Roggen 133, Hafer 130, Hafer 132, Kartoffeln -, Rübsen - M. Mag Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen -, Roggen 140, Hafer - Mark. Mag Danzig: Weizen 168, Roggen 133, Gerste 120-137, Hafer 127 1/2-139, Kartoffeln - M. Mag Berlin nach Ermittlung: Weizen 161, Roggen 137, Gerste -, Hafer 146, Kartoffeln - M. Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Speise in Newport Weizen 164, Liverpool Weizen 163,50, Dbeffa Weizen 158,75, Riga Weizen 167, Newport Roggen 145, Dbeffa Roggen 136, Riga Roggen 141,75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 14. October. Wetter. Erlebe. Barometer 765. Thermometer + 11 Grad. Wind: West. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima loco pr. 100 Kilo Brutto incl. Säcke 16,00 Br. Berliner Handels- und Gewerbebank vom 14. October

Table with 2 columns: Name of bank/institution and its value. Includes entries like Preuß. Centr.-Bank, Rom. Hypoth.-Bank, Reichsbank, Disc. Command., Deutsche Bank, etc.

Zinsfuß der Reichsbank.

Table showing interest rates for various currencies and bonds, including Sovereigns, Francs, Dollars, and Imperials.

Am 16. October.

Sonnenaufgang 6 Uhr 24 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 51 Min

Stolpmünder Schiffsliste.

Table listing ship arrivals and departures from Stolpmünde, including ship names, captains, and destinations.

Standesamt.

Woche vom 6. bis 12. October 1901. Geburten. 1 Sohn. Lehrer Anton Dobrzinsky, Arbeiter Karl Heise, Schuhmachermeister Paul Schröder, Wagnermeister Karl Pfeil, Arbeiter Paul Schipplod, Töpfer Johann Schmidt, Hausdiener

August Kirt, Maurer Willy Garz, Arbeiter August Gurgel, Schneidermeister Karl Tegloff, Handelsmann Otto Terge.

1 Tochter. Arbeiter Otto Märzke, Arbeiter Julius Sonntag, Arbeiter Gustav Herzog, Arbeiter Karl Jenrich, Lokomotivführer Julius Moldenhauer, Arbeiter Paul Jaskob, Arbeiter Franz Kauh, Arbeiter Werner Jaskulle, Fuhrmann Friedrich Haut, Arbeiter August Boffin, Arbeiter Heinrich Gill. (1 unehel.) Aufgebote.

Arbeiter Heinrich Fische und die sepr. Arbeiter Johanna Defens geb. Rathke hier, Klempner Hermann Schäfer hier und Luise Paple-Rummelsburg, Arbeiter Hermann Kniebel und Bertha Marose hier, Arbeiter Otto Bauske hier und Elisabeth Parbeitz-Neuhof, Hotelbedienter Albert Gehring-Berlin und Emilie Ruffel hier, Schmiedefelle August Roffke und Gretche Wollenschlager hier.

Geschließungen.

Oberarzt Karl Reinhard mit Margarethe Holz hier, Schuhmachermeister Rudolf Bionke mit Hedwig Neumann hier, Wachtmeister Karl Kunz-Danzig mit Luise Kubal hier, Kassenführer Gustav Damacke mit Klara Kuhn hier, Bäcker Richard Vublich-Wedel mit Alma Wehnte hier, ber. Genbarm Robert Köppling-Güldenhof mit Martha Freyer hier, Bremser Friedrich Bathke mit Marie Kapische hier, Monteur Otto Rayn-Kattowitz mit Klara Krüger hier, Metallbrecher Gustav Seils mit Margarethe Schmidt hier, Maler Franz Daskle mit Bertha Thiede hier, Hausdiener Karl Holz mit Anna Liebe hier, Schuhmacher Albert Stofhus mit Henriette Ruffel hier, Arbeiter Julius Korth mit Martha Rebschull hier, Schneider Heinrich Kuhl mit Meta Silvester hier, Schneider Emil Kuhl hier mit Ida Birkholz-Berlin, Architekt Eduard Koch mit Margarethe Jonscher hier.

Arbeiter Johann Albrecht, Ehefrau des Postkassenters Mathias Oppermann, Bertha geb. Kowalewski, Arbeiter Heinrich Steinte, Tochter des Ladierers Ernst Horn, Tochter des Schuldiener's Karl Pantel (1 unehel. Sohn, 2 unehel. Töchter.) Sterbefälle.

Kirchliche Anzeigen

St. Spirituskapelle. Mittwoch, 16. October Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: (Stiftungsfest) Herr Archidiatonus Böttke.

Advertisement for 'Kunstsalon' featuring 'permanenter Gemäldeausstellung' and 'H. Hildebrandts Buchhandlg.' with details about art exhibitions and book sales.

Advertisement for 'Heinrich Langenhagen, Buch-, Kunst- und Papierhandlung' located at Markt 6, offering a wide range of books and art supplies.

Advertisement for 'Lehrerinnen-Verein für Hinterpommern' with details about their meetings and activities.

Advertisement for 'Aufgepaßt!' (Watch out!) regarding a legal notice or warning.

Advertisement for 'Berkaufserin' (Saleswoman) seeking a position with a high salary.

Advertisement for 'Guter Verdienst' (Good earnings) offering a job opportunity with a salary of 24000.

**Familien-Nachrichten**

Geb. Herrn Adalbert Freund Stettin) eine Tochter. Herrn v. Simon (Stettin) eine Tochter.  
 Berl. Fräulein Elise Marhold (Bismburg) mit Herrn Kaufmann Paul Müller (Rügenwalde). Fräulein Johanna Friedersdorf (Rügenwalde) mit Herrn Architect Karl Wahle (Berlin).  
 Gest. Frau Dr. Schwarz geb. von Brügge (Cöslin). Fräulein Margarethe Podewils (Cöslin).

**Bekanntmachung.**

Die bis zum 1. October 1902 noch verpachteten Acker-Parzellen im Auser sollen auf 12 Jahre neu verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt an Ort und Stelle, beginnt am **Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** unweit des Armenhauses in der Stiftsstraße und wird am **Freitag den 18. d. Mts. sowie am Sonnabend den 19. d. Mts. jedesmal des Nachmittags von 3 Uhr** ab fortgesetzt. Hierzu werden Pacht Liebhaber eingeladen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
 Stolp, d. 10. October 1901.  
**Der Magistrat.**

**Kaufmännischer Verein 1892.**

Mittwoch den 16. October a. c. Abds. 9 Uhr im Ballhause **General-Versammlung.** Tagesordnung laut Circular. **Der Vorstand.**

**Visitenkarten**

In reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogramm, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in **Lithographie.**

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

**Wer magt-gewinnt!**

Mit 3-Mark-Loschen der in Preußen erlaubten **Weißner Dombau-Geld-Lotterie** sind zu gewinnen Mark **100000, 60000, 40000, 20000, 10000, 2** mal **5000, 5** mal **3000, 20** mal **1000** und noch **13130** andere ansehnliche Geldgewinne: zusammen Mark **375000**, alles baar, kein Abzug. Loos-Bestellungen bittet man sofort an den tgl. sächs. Collecteur **Alexander Pessel, Dresden, Weißgasse 1** zu richten, da Ziehung schon vom **26. Octbr.** bis **2. Novbr.** stattfindet. (Porto und Liste 30 Pfg. extr.) Versandt auch gegen Nachnahme.

**Schwingerheede**

kauft zu hohen Preise **A. Goldstein,** Hospitalstraße 29.

Sehr starker **Zieh- oder Hoshund** und junger **Hoshund** billig verkäuflich. **Schlauer Chauffee 10.**

Gold Trauringe u. Schmuckwaaren verkaufe billigt. Reparaturen u. Reparaturen billigt **A. P. Schröder, Mittelstr. 30.** Daf. Kanarienhähne b. zu verk.

**Räucherlachs** empfiehlt **F. Pinz.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung in die in 34. Aufl. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preisveränderung für 1. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig**

**Bekanntmachung**  
 Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 4. Mai 1888 — abgedruckt im Amtsblatt von 1888 Seite 119 — setze ich auf Grund des § 10 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni vor Zs. nach Anhörung der unteren Verwaltungsbehörden des Bezirks den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der **land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter** für die Landkreise und die Städte des Bezirks vom **1. Januar 1902** ab anderweit wie folgt fest:  
**A. pp.**  
**B.**

Nr.	In Betreff der Städte im Bezirke	Der jährliche Arbeitsverdienst							
		der landwirtschaftlichen Arbeiter und zwar				der forstwirtschaftlichen Arbeiter und zwar			
		der männlichen über 16 Jahre	der weiblichen über 16 Jahre	der männlichen unter 16 Jahren	der weiblichen unter 16 Jahren	der männlichen über 16 Jahre	der weiblichen über 16 Jahre	der männlichen unter 16 Jahren	der weiblichen unter 16 Jahren
1-20	pp.								
21	Stolp	550	300	240	200	—	—	—	—
22-23	pp.								

Diese Durchschnittssätze bilden vom **1. Januar 1902** ab den Maßstab, nach welchem auf Grund des vorerwähnten Gesetzes die Berechnung der Unfallrenten zu erfolgen hat. **Cöslin, den 27. August 1901.**  
**Der Regierungs-Präsident.**  
**J. B. Röhrig.**  
 Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.  
**Stolp, den 26. September 1901.**  
**Der Magistrat.**

**Donnerstag, den 17. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr öffentliche Gewerkevereinsversammlung**

im Restaurant **Huggort.**  
 1. Referat gegen die geplante **Erhöhung der Getreidezölle.**  
 2. Freie Diskussion.  
 Zu dieser Versammlung sind alle Gewerkevereinsmitglieder, sowie Handwerker und Arbeiter, welche ein Interesse am billigen Brotgetreide haben, hiermit eingeladen.  
**Der Verbandsvorstand.**

**Große internationale Kunstausstellung**  
**Reuthorstraße 6.**  
**220 werthvolle Delgemälde**  
 darunter Kunstwerke aus der gr. Berliner Kunstausstellung stehen äußerst preiswerth nur noch kurze Zeit zum Verkauf.  
**J. Weiss,**  
 perm. Kunsthandlung, Breslau.  
 Schneidnitzerstraße.

**Total-Ausverkauf.**  
 Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein **Tapiserie-, Kurz- u. Wollwaaren-Lager** zum **schleunigen Ausverkauf** zu stellen.  
**Bertha Bach,**  
 Markt 19.

**Gänsefedern**  
 Preisveränderung...  
**Physikalisch-diätetische Krankheiten**  
 Behandlung aller **Krankheiten**  
 Sprechzeit: 9-10 u. 4-5 N.  
**Fr. Ullrich, Bergstr. 2.**  
**Trockene Felgen u. Speichen** offeriren **Decker & Blau.**  
 Wer Stelle sucht, nerlange in Deutsche Vakanzpost Cöslin ng.

**Hinterpommersche Baumschulen**  
 des Dom. Damen Kreis Stolp Bomm. empfiehlt **Obst- und Alceebäume, Obststräucher, Biersträucher, Setz- und Rasenpflanzen und Rasenholzger.** Preisverzeichnis gratis und franco.  
**Morgen, Mittwoch Gänsefleisch u. Geflügel** empfiehlt **F. Pinz.**

**Der gewaltig zunehmende Absatz der Riessner Oefen**  
  
 spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Erste Fachleute der Art und Künstler schätzen diese Oefen als **ein wirklich vollkommene Heizung.**  
 Die Wärme ist wunderbar angenehm und durch den **Orig.-Temperaturregler** D. R. P. auf jeden beliebigen Grad einzustellen. Reine hygienische Zimmerluft verbürgt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich für alle Zwecke in vielen schönen, auch neuen Formen. Jede Preislage. höchste Solidität unbegrenzte Dauerhaftigkeit; dabei ist zu beachten, daß die Anschaffung eines **Riessner-Oefens** schon in einem einzigen Winter durch die **Brennmaterialersparnis** rentirt. Man lasse sich nicht zum Ankauf minderwerthiger Waare überreden, sondern bestimme auf der echten Marke **Riessner** mit firmalschrift.  
**Niederlage: C. F. Gysae, Stolp.**

**F. Doll-ga, Markt 9. Seineidel-, Alfenside- und Neufsilberwaaren.**  
  
 Dies Neuheiten in Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenken, wie **Spelle- u. Kaffeervice, Messer, Gabeln, Löffel, Bier-, Vikör- u. Wein-Service, Handlabet, Tafelaufsätze u. Lampen**  
 Stufgewerbliche Erzeugnisse.

**Theater-Dekorationen**

In künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

**Vereins-Fahnen** gestickt und gemalt, Gehände- und Decorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco. **Godesberger Fahnenfabrik** Atelier für Theatermalerei **Otto Müller** Godesberg am Rhein. Vertreter gesucht.

**2 Drechsler**

finden auf Accord sofort dauernde Beschäftigung. **Pommerische Stuhlfabrik.** **Sally Aron** Schlawa.

**Dom. Gr. Roffin (Post)**

sucht zu Marien l. 3. einen verheiratheten **Gärtner od. Jäger,** der einen Mann in den Garten stellt und einen **Hofmaurer** mit einem Handlanger.

**Dominium Warbelow**

sucht zu Marien l. 3. einen **Pferde-deputanten,** der zwei Mann bei den Gespannen stellt.

**Dom. Kl. Podel b. Gr. Dübrow**

sucht zu Marien 1902 mehrere **Tagelöhner- und Deputantenfamilien.**

**Einen zweiten Kuhfütterer**

auf Deputat, dem das Küberränken obliegt, sucht **Dom. Wend. Tychow.**

**Dom. Gr. Wachmü**

hat eine **Tagelöhner-Wohnung** s. 1. April 1902 zu vergeben. Tüchtige **Arbeiter** finden noch Beschäftigung. **Gebr. Koerner.**

**Gesucht zum December tüchtige erfahrene Kinderfrau**

zu 1/2-jähr. Kinde. Frau von Somnitz, **Charbrow b. Wiezig.**

**Ziehung dieser großen Geld-Lotterie**

**29., 30. Nov., 2. 3. u. 4. Dez. 1901** im Ziehungsloose der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin.

**7. Wohlfahrts-Lotterie**

zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.** Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.  
**Preis des Looses 3 M. 30 Pfg.**  
 einschl. Reichsstempel. **16870** Geldgewinne **575000** zusammen Mk.

**Wohlfahrts-Loose**

à **3 Mk. 30 Pfg.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. theuer. **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

**Gravensteiner Apfel, Tafeläpfel, La Wirthschaftsäpfel**

kaufe in großen Posten gegen sofortige Cassa und erbitte Offerten möglichst bewasert unfrancirt mit Angabe des ungefähren Vorraths der einzelnen Sorten.  
**Paul Albrecht,** Bahnhofsstraße 15.

**Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,**

empfehlen in größter Auswahl **W. L. Schicht,** Mittelstraße 6.

**Nur die Marke „Pfeilring“**

gibt Gewähr für die Aechtheit unserer **Lanolin-Coillette-Cream Lanolin.** Man verlange nur **Pfeilring-Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinkonfeld.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: **801 1/2 Millionen** Mark. Bankfonds am 1. Septbr. 1901: **263 1/2 Millionen** Mark. Dividende im Jahre 1901: **29 bis 128 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
 Bertr. in Stolp: **Max Kallenbach,** Hospitalstr. 31 L.